

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 25

Illustration: "Muss ich aus Ihrem Verhalten den Schluss ziehen, dass Sie nicht mit mir tanzen wollen?"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Flecken?

K2r

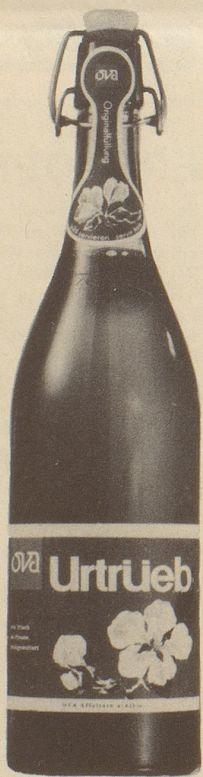
hilft jederzeit



...und bestätige die Bestellung von 12 Wagons...*

* solche Geschäfte nur mit HERMES

Abonnieren Sie den Nebelspalter



Schlank sein und schlank bleiben mit

Urtrüeb

dem naturtrüben Apfelsaft

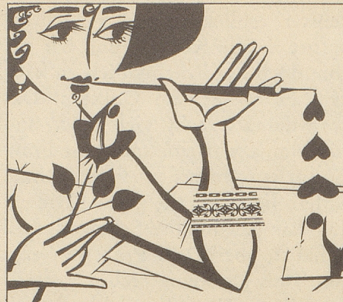
die Millionen verschlingen? Hoffentlich haben diese armen Kinder diese «Belastung» nicht zu sehr zu spüren bekommen. Schmerzlich auf jeden Fall ist eine solche öffentliche Bekanntgabe für alle Verwandten oder Paten von ihnen, die selbst wahrscheinlich auch nicht in der Lage waren, die Kinder mit Kleidern auszustatten, bevor sich die Gemeinde ihrer annahm. Dabei handelt es sich nicht etwa um ein armes Dörflein, sondern um eine Stadtgemeinde mit einem Steuereinkommen von 32 000 000 Franken! – Man kann nun für oder gegen das Frauenstimmrecht sein, eines ist auf jeden Fall sicher: Für eine solche Ausgabe würde bestimmt keine Frau im Amtsbericht die Wendung «besondere Belastung» brauchen. HR

Die Sphinx

Liebes Bethli! Was, glaubst Du, habe ich heute auf unserem Estrich ausgegraben, als ich (natürlich) etwas ganz anderes suchte: Ein einzelnes Zeitungsblatt des «Anzeigers für das Amt X». Mein Blick fiel auf die fette Überschrift der Titelseite: *Eidg. und kant. Volksabstimmung vom 1. Febr. 1959*. Und da erinnerte ich mich an die Geschichte aus «alten Zeiten»:

Wir wohnten damals in einem rein bäuerlichen Dorf und mein Mann als Student fiel ziemlich aus dem Rahmen, sowohl äußerlich, wie auch gesinnungsmäßig. Nicht daß er etwa kommunistische Propaganda getrieben hätte, es ging um Schlimmeres: er war nämlich für das Frauenstimmrecht. In eben dieser Zeit fand die Abstimmung betr. «Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechtes» statt. Was man da von den konservativen Männern so gesprächsweise zu hören bekam, verschlug einem tatsächlich oft die Sprache. Demonstrativ vertrat mein Mann zwar bei jeder Gelegenheit den «andern Standpunkt», aber ach, er stand mit seinen Auffassungen allein auf weiter Flur. Ebenso demonstrativ legte er auch sein JA in die Urne, um dann ebenso allein auf dem Papier zu stehen. Abstimmungsergebnis in unserem Dorf: Stimmbeteiligung 100 %, 37 Nein-Stimmen gegen 1 (!) Ja-Stimme. Daß sich mit diesem einen Ja dann so mancher Ehemann daheim aus seiner unerfreulichen Situation retten konnte, merkten wir erst so nach und nach, nämlich wenn wieder eine Frau gelegentlich erwähnte, ihr Mann wäre schon «dafür» gewesen, aber er sei halt der Einzige geblieben ...

Dies wäre die Geschichte des vergilbten Zeitungsblattes, auf dem die



Die Seite der Frau

interessanten Abstimmungsergebnisse zu lesen waren. Aber die Pointe, Bethli, folgt erst noch: während mir all dies wieder durch den Sinn zog, tauchte plötzlich riesengroß die Frage auf: wieso weiß denn ich, daß es wirklich mein Mann war, der damals diese einzige Ja-Stimme abgab?

«Das kannst du nicht wissen, das mußt du jetzt halt einfach glauben», stellt der Held dieser Geschichte als Abschluß fest. Was ich auch tue, denn schließlich sind meine drei großen Buben heftig für die Gleichberechtigung der Frau eingestellt und irgendwoher müssen sie es ja haben, gell? Beatrice

Kleinigkeiten

Apropos Vietnam-Kinder: «Was soll ich bei solchem Beispiel ... meinen Mitbürgern am 1. August von den Pflichten der Eidgenossen erzählen?» (Aus einem «Offenen Brief», an Herrn Bundesrat von Moos gerichtet vom Gemeindeammann von Obersiggenthal, Dr. B. Hauser.) Bravo, Herr Gemeindeammann! Wir sollten vielleicht dies Jahr die

Selbstbeweihräucherungsreden am 1. August überhaupt lieber weglassen.

*

Letztes Jahr sahen wir in Italien, daß die große Mehrzahl der Schüler – von Häfelschülern bis zu Studenten, wild und lustig bebilderte Micky-Mouse-Hefte unterm Arm trugen. Als wir es nicht länger aushielten, fragten wir einen Zwölfjährigen nach der Bedeutung dieses Phänomens. Und siehe, es waren einfach Klassenhefte, die Rechnungen, Aufsätze, geographische Zeichnungen usw. enthielten. Das bunte Treiben der Micky-Mäuse herrschte bloß auf den Deckeln, aber es gab auf einmal dem ganzen Schul- und Aufgabenbetrieb samt dem Stadtbild etwas Vergnügtes und Sorgloses, das uns wohl tat. Sogar die Studenten der berühmten Kunstakademie Florenz hatten solche Micky-Mouse-Hefte.

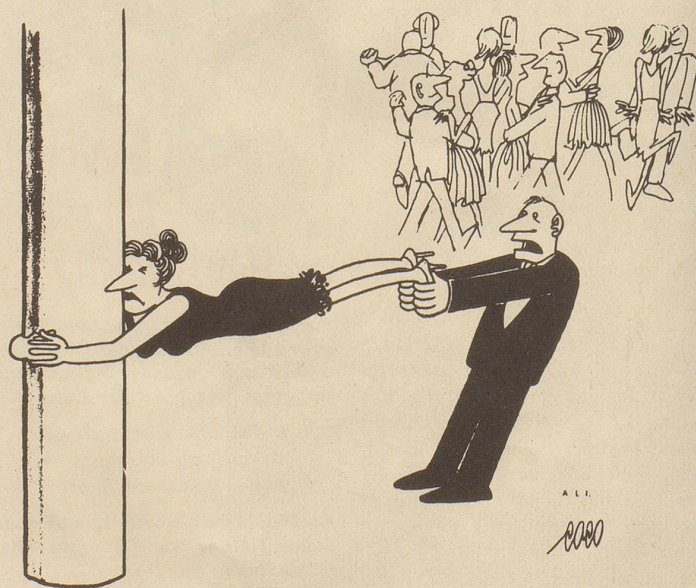
*

Einem ausländischen Artikel über Männermode entnommen: «Frauen sind von Natur sehr konformistisch. Ein wenig Fantasie in der männlichen Kleidung gefällt ihnen in der Regel ganz gut, aber es gibt verhältnismäßig wenige, denen Exzentrität bei Männern zusagt.»

*

Die Konsumenten-Vereinigung Frankreichs teilt unter andern, ähnlichen Dingen mit: «Der «Bienenwachs» gewisser Marken enthält 3 (drei) Gramm Bienenwachs per Kilo.»

Das erinnert an die Geschichte, wie einer Lerchenpastete machte: Immer ein Ochs auf eine Lerche.



«Muß ich aus Ihrem Verhalten den Schluß ziehen, daß Sie nicht mit mir tanzen wollen?»